

Vorwort

Jan Senkyr

Seit mehreren Jahren bereits organisiert die Konrad-Adenauer-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Türkischen Journalistenverband und der Deutsch-Türkischen Stiftung eine deutsch-türkische Journalistenkonferenz. Dieses Treffen, das alljährlich stattfindet und in der Regel in Antalya abgehalten wird, ist ein wichtiger Bestandteil der Aktivitäten der Konrad-Adenauer-Stiftung in der Türkei und hat sich unter deutschen und türkischen Journalisten einen guten Ruf verschaffen. Ziel ist es, eine Plattform für den direkten und offenen Austausch von Meinungen, Informationen, Erfahrungen und Wissen für Journalisten, Publizisten und Medienexperten aus beiden Ländern zu bieten. Damit

kann ein Beitrag für mehr Objektivität, Kompetenz und Detailkenntnis in der Berichterstattung zu den deutsch-türkischen Beziehungen geleistet werden.

Die diesjährige Konferenz ist bereits die 23. Veranstaltung in der Reihe. Mit der Zeit ist es uns gelungen, ein breites und festes Netzwerk von Kontakten aufzubauen, auf das wir bei der Vorbereitung des Journalistentreffens zurückgreifen konnten. Das Thema für die aktuelle Konferenz haben wir etwas breiter angesetzt: „Die Türkei zwischen aktuellen Herausforderungen und historischem Erbe“. Damit wollten wir einigen wichtigen Entwicklungen in der letzten Zeit Rechnung tragen, die sowohl Bezug auf historische Gegebenheiten als auch auf gegenwärtige Aspekte haben. Die Frage nach neuen Akzenten in der türkischen Außenpolitik, insbesondere infolge der Regierungs-umbildung und der Ernennung von Prof. Ahmet Davutoğlu zum Außenminister hat die Medien in Deutschland und der Türkei intensiv beschäftigt. Prof. Davutoğlu ist als Autor des 2001 erschienenen Buches „Strategische Tiefe – die internationale Stellung der Türkei“ bekannt geworden, in dem wesentliche Richtlinien der gegenwärtigen türkischen Außenpolitik bereits vorgezeichnet sind. Uns interessiert dabei, inwieweit sich die stärkere Konzentrierung auf die gutnachbarlichen Beziehungen mit Ländern in der Region auf das Verhältnis zum Westen und den Verlauf der Verhandlungen der Türkei mit der Europäischen Union über die EU-Mitgliedschaft auswirken wird. Das Jahr 2009 wird für die Fortsetzung der Beitrittsverhandlungen sehr wichtig sein, angesichts der Tatsache, dass zum Jahresende über die Aufhebung der Einfrierung von acht Verhandlungskapiteln entschieden wird.

In diesem Zusammenhang ist es auch interessant, die Hintergründe und Folgen der Ereignisse um die Gaza-Krise zu erörtern und über die diesbezügliche Medienberichterstattung zu diskutieren.

Ein Thema der Konferenz sind die Besonderheiten der politischen Kultur und deren Reflexion in den Medien im Zusammenhang mit Wahlkampagnen und Wahlkampfveranstaltungen. Die vergangenen Kommunalwahlen in der Türkei können für eine solche Analyse als eine geeignete Grundlage dienen. Vor diesem Hintergrund wollen wir auch ein in den Medien diskutiertes Phänomen aufgreifen, das als „Nachbarschaftsdruck“ bezeichnet wird. Gemeint ist damit die Frage, ob sich das gesellschaftliche Leben in den letzten Jahren stärker islamisch ausgerichtet hat, bzw. ob es zu Verschiebungen in der Werteorientierung der Gesellschaft gekommen ist.

Weitere wichtige und für die laufende Medienberichterstattung interessante Themen sind die Diskussion um die Verfassungsreform in der Türkei und die Frage, ob Fremdenfeindlichkeit und Rassismus sowohl in Deutschland als auch in der Türkei zunehmen und eine potenziell gefährliche Entwicklung darstellen könnten.